

# Neue deutsche Erzlagerstätten-Ausbeutung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **30 (1940)**

Heft 11

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-638980>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

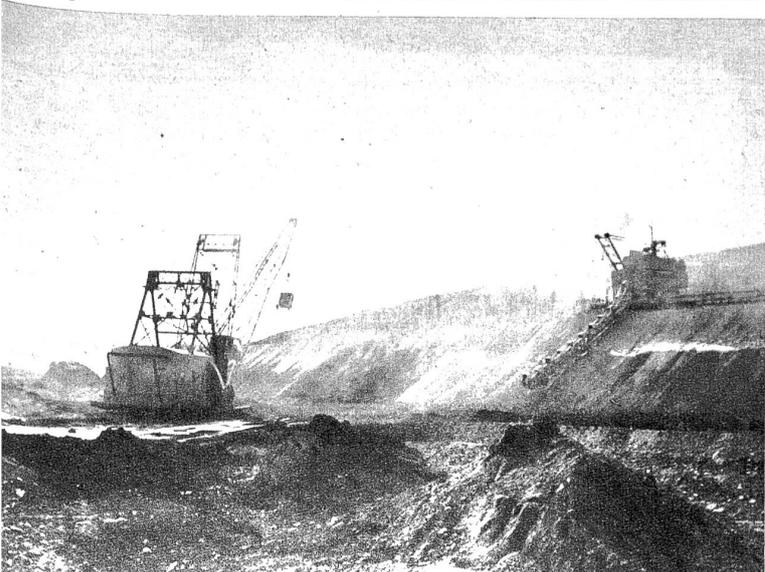
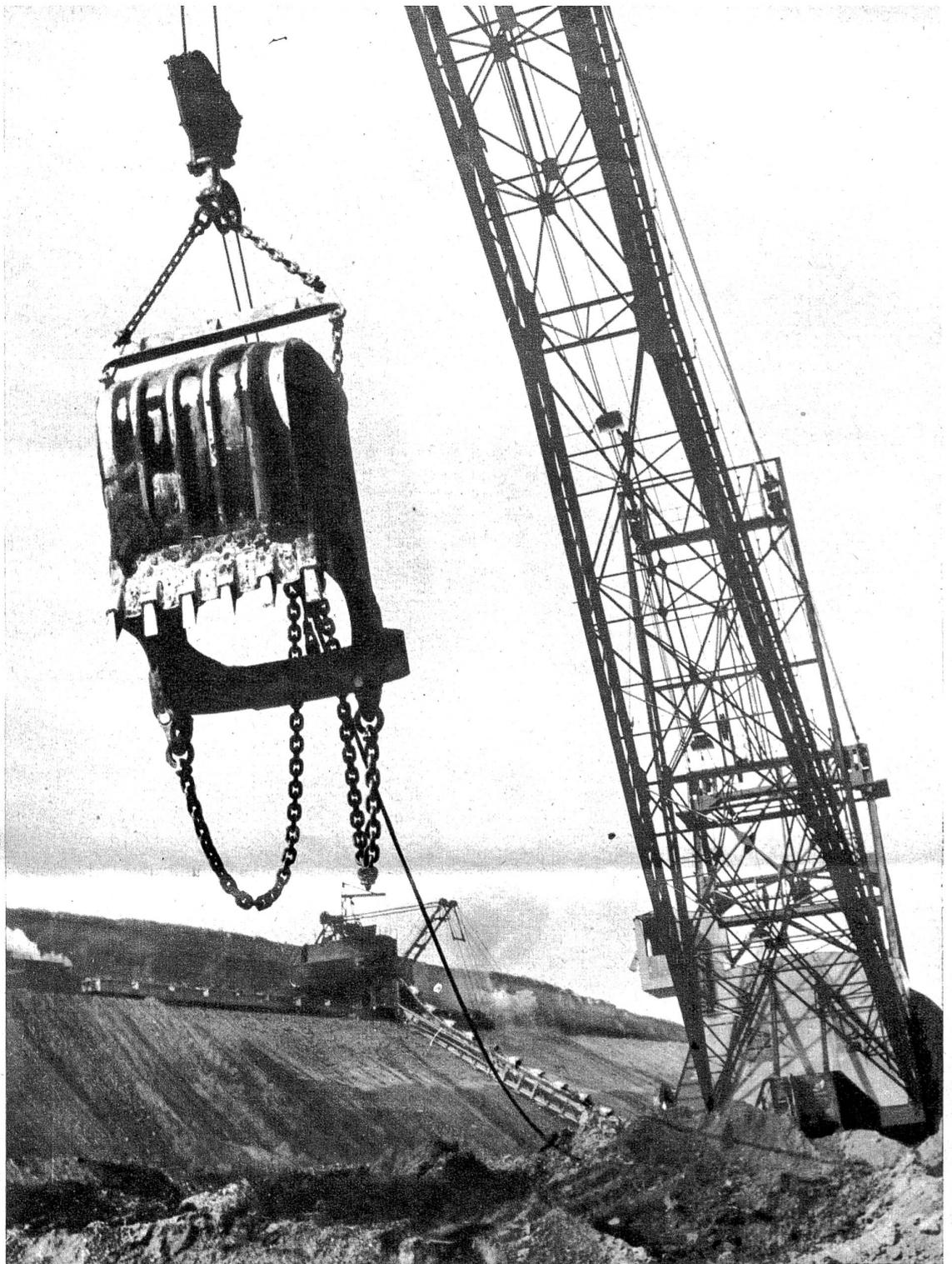
## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Neue deutsche Erzlagerstätten- Ausbeutung

Mit modernsten Schürfkübelbag-  
gern wird das Eisenerz abgebaut.  
Die Länge des Baggerarmes be-  
trägt 68 Meter. Der Kübel fasst  
8 Kubikmeter. Mit unwidersteh-  
licher Gewalt schürft er das eisen-  
haltige Gestein auf und trans-  
portiert es zu den Förderanlagen.  
Die Tagesleistung eines solchen  
Riesenbaggers beträgt 5000 Ku-  
bikmeter.

Unten: Erzbagger in Tätigkeit.  
Die erzhaltige Erde, die etwa 30  
bis 40 % Eisen enthält, wird im  
Tagbau gefördert, d. h. sie wird  
an der Erdoberfläche abgeräumt,  
im Gegensatz zum Bergbau un-  
ter Tag.



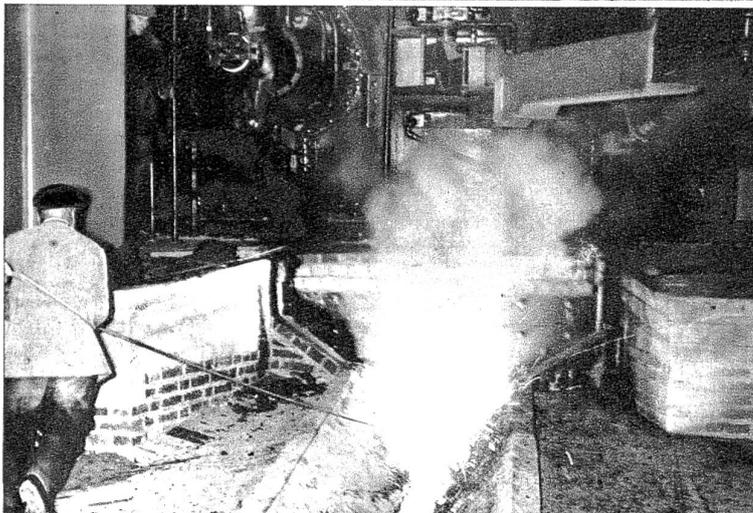
Gold mag als Gradmesser der Wohlhabenheit einer Nation gelten, das Eisen aber gehört dazu, den Lebensstandard und die Wohlfahrt eines Volkes zu schätzen und zu sichern. Eisen und Kohle sind die Grundrohstoffe, und auf diesen Grundrohstoffen baut sich alles andere auf. So sehr auch zeitweise andere Rohstoffe in den Vordergrund kriegswirtschaftlicher Überlegungen treten mögen, neben den Erzeugnissen der Landwirtschaft stehen heute in der ganzen Welt Kohle und Eisen in der Kriegswirtschaft und im Wirtschaftskrieg an erster Stelle. Allenthalben wird in den Bergwerken, an den Hochöfen, in den Stahlwerken an der Bereitstellung dieser für die Kriegführenden wie für die Neutralen unentbehrlichen Grundstoffe mit größter Intensität gearbeitet.

Deutschland ist, seit es zum Industrieland wurde, ein Land der Kohle und Eisens. Nach den USA ist es heute das zweite Kohlenland der Welt. Auch in der Eisen- und Stahlerzeugung steht Deutschland hinter den USA an zweiter Stelle.

Die Reihe der modernsten Hochöfen im neuen Industriegebiet der Göringwerke bei Salzgitter in der Nähe von Goslar. Im November des vergangenen Jahres wurde der Betrieb aufgenommen. Begreiflicherweise wird heute mit Hochdruck gearbeitet.



Unten: Abstich eines Hochofens. Das glühende Metall fließt durch eine gemauerte Rinne in die Gußformen.



Der Forschergeist deutscher Geologen hat mit unermüdlichem Eifer an der wissenschaftlichen Ermittlung der tatsächlich in Deutschland vorhandenen ungeheuren Vorräte an Eisenerzen, vor allem der

Salzgitterer Lager, gearbeitet und nicht geruht, bis die Aufmerksamkeit der zuständigen Stellen darauf gelenkt war. Die unermüdlich einsetzende Bohrtätigkeit bestätigte voll und ganz die Angaben der Wissenschaft. Im Jahre 1937 wurden daraufhin die „Reichswerke A.-G. für Erzbergbau und Eisenhütten Hermann Göring“ gegründet. Im weiteren Verlauf der Bohrtätigkeit und der alsbald aufgenommenen Förderung sind die ursprünglichen Schätzungen über die Eisenhaltigkeit der Salzgitterer Erze durch die Wirklichkeit noch erheblich übertroffen worden. Der durchschnittliche Eisengehalt beträgt etwa 30 Prozent bei Höchstgehalten von bis zu 40 Prozent.